Deutschintensiv
Solinetz Winterthur

Jahresbericht 2024





FEINTOPF – EIN NEUES ANGEBOT

fEintopf im oxyd

Im Gespräch mit dem Team der oxyd-Kunsträume an der Vogelsangstrasse 4 entstand die Idee eines Treffpunktes. Ziel ist ein interkultureller Austausch und der Aufbau eines Netzwerks. Constanze Schade und Florian Berger berichten vom neuen Projekt.

Das wohlwollende Angebot von Sarah Hablützel, Sarah Mühlebach und Stefanie Frey – den für die oxyd-Kunsträume Verantwortlichen – die Räume wöchentlich zwischen Montag und Donnerstag zu nutzen, galt zunächst unserer Kursraumsuche. Tagsüber ohne Fenster, das passt nicht zum Unterricht, fanden wir. So entstand die Idee eines interkulturellen Treffpunktes, für den wir den Namen fEintopf erfanden.

fEintopf findet jeden Monat an einem Mittwochabend statt und besteht aus drei Elementen: eine Austauschrunde in Gruppen, eine gemeinsame Aktivität und das Kochen eines einfachen Eintopfgerichts aus verschiedensten Heimatländern mit gemeinsamem Znacht am langen oxyd-Tisch.





Einblick in die ersten vier fEintopf-Anlässe

Es erschienen jeweils zwischen 26 und etwas mehr als 40 Personen. Wir beschäftigten uns unter anderem mit Erinnerungen an unsere Kindheit, erfuhren anhand eines Spiels die verstörende Verwirrung im Zustand der Sprachlosigkeit, erfanden Szenen zu Ausstellungsobjekten und diskutierten über filmisch festgehaltene Interviews mit Menschen mit Migrationserfahrung. Mit Bea Schwager von der Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich SPAZ sprachen wir über das Leben ohne Papiere und malten einander Glückwunschkarten. An jedem fEintopf bekochten wir uns gegenseitig und kamen so in den Genuss von Speisen aus der Türkei, Afghanistan, Iran, Kuba und Kolumbien.

Programmgruppe mit Vision

Das bisher Erlebte macht uns Mut weiterzumachen. Nun haben wir eine Programmgruppe gegründet. An der ersten Sitzung nahmen Personen aus Iran, Afghanistan, Burundi, Kolumbien, Tibet, der Türkei und der Schweiz teil. Unsere Vision ist es, eine Gruppe von Personen unterschiedlichster Herkunft, Kulturen, Altersgruppen etc. zusammenwachsen zu lassen. Wir wollen uns austauschen, einander verstehen und vertrauen lernen, bei Bedarf Unterstützung bieten, Gemeinsames planen, durchführen und erleben und so immer mehr eine gemeinsame Sprache finden.

Das tönt vielversprechend, ist aber anspruchsvoll. Wann ist ein Hilfsangebot Zeichen der Unterschätzung des anderen? Wie schaffen wir es, dass am Ende alle gleichberechtigt Einfluss nehmen und Verantwortung tragen? Im vorgängigen Austausch mit Personen, die in Konstanz vor Jahren Ähnliches vorhatten, haben wir erfahren, dass ihr Projekt zwar weiterhin läuft, allerdings nicht wie gewünscht: Zahlreich seien die Neuangekommenen, aus blieben die Konstanzer.

Offenes Gespräch und langer Atem

Wir werden versuchen, miteinander das offene Gespräch zu pflegen und einen langen Atem zu haben, damit sich unser Projekt laufend weiterentwickeln kann. Momentan hoffen wir, noch mehr «Hiesige» mit Ausdauer zu gewinnen, die sich auf einen solchen Prozess einlassen möchten. Echtes Verstehen, echte Freundschaft: Das entsteht nicht im Schnellverfahren und fordert von uns allen Erneuerung.